

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenspalte 15 S., die 4-spaltige 40 S. Bei ununterbrochener, Wiederholungs-Aufnahme entsprechend ermäßigter Preise. Für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abkürzungen. Offerten reichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Nr. 64

Dienstag, den 17. März 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Herr Landes-Obst- und Weinbau-Insp. Schilling von Weisenheim wird in der Zeit vom 19.-21. ds. Mts. in Lin in einen Gemüsebaukursus abhalten. Am ersten Tage Nachmittags 2 Uhr findet ein Vortrag über die Bedeutung des Gemüsebaues und über die Anlage und Bewirtschaftung des Gemüsegartens statt. Am zweiten Tage von Vormittags 9^{1/2}-11^{1/2} Uhr folgen praktische Unterweisungen in der Anlage eines Gemüsegartens. Nachmittags 2 Uhr findet ein Vortrag über die Kultur der Kohl- und Wurzelgewächse, der Hülsenfrüchte, der Salat- und Garkrautgewächse, der Ueberwinterung der Gemüse in frischem Zustande statt. Am dritten Tage von Vormittags 9-11^{1/2} Uhr folgen praktische Unterweisungen im Säen und Pflügen. Nachmittags 2 Uhr findet wieder ein Vortrag über die Kultur des Spargels, des Rabarbers, der Küchenkräuter, des Beerenobstes, der gefährlichsten Gemüschädlinge und Krankheiten und ihre Verhütung und Bekämpfung statt.

Die Teilnahme ist für Jedermann, auch aus anderen Gemeinden, kostenlos. Alle Landwirte und Freunde des Gemüsebaues werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, den Veranstaltungen beizuwohnen.

Dillenburg, den 17. März 1914.

Der Königl. Landrat: J. B. Jacobl.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 16. März.) Zur Beratung steht der Eisenbahnetat. Abg. Graf v. d. Groeben (konf.): Wir sind bereit, das Abkommen mit der Regierung bezüglich des Ausgleichsfonds, der sich über die Erwartung günstig gestaltet hat, auf weitere zwei Jahre zu verlängern und werden den Genetransantrag auf nur einjährige Verlängerung ablehnen. Es freut mich, daß in letzter Zeit nicht über Wagenmangel geklagt zu werden braucht. Eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife wird von uns nicht gewünscht, denn es würde schon eine allgemeine Herabsetzung von 2 Pfg. eine Mindereinnahme von 60 Millionen ergeben. Die weitere Vereinfachung des deutschen Eisenbahnverkehrs darf nicht zu einer Abhängigkeit der preussischen Eisenbahnverwaltung führen. Eisenbahnminister v. Breitenbach: Einer Zunahme im Personenverkehr von 4,67 Proz. steht im Güterverkehr nur eine Zunahme von 1,71 Proz. gegenüber. Das größere Plus im Personenverkehr werden wir also zum Ausgleich des Minus im Güterverkehr sehr gut brauchen können. Wenn wir auch Ausnahmestellen für die Bedürfnisse einzelner Landesteile einrichten lassen wollen, so kann doch eine allgemeine Tarifiermäßigung nicht erfolgen. Ein großer Teil der Erfolge der Eisenbahnverwaltung ist auf den Übergang zum größeren Güterwagengruppen zurückzuführen. Dadurch ist das allgemeine Interesse außerordentlich gefördert worden. Eine Verringerung des Tarifniveaus wird nicht erfolgen. Eine Förderung der Entfölkung des flachen Landes durch die Arbeiterwochenarten ist nicht zu befürchten, da die Karten sich gewöhnlich auf Entfernungen von 15 Kilometern beschränken. Für die Frage, ob das Abkommen über den Ausgleichsfonds auf ein oder zwei Jahre verlängert werden soll, sind die Ansichten des gesamten Staatsministeriums ausschlaggebend. Inzwischen ist der Genetransantrag eingegangen auf Verlängerung des Abkommens über den Ausgleichsfonds auf ein Jahr, die Staatsregierung für 1915 eingegeben, und nicht auf zwei Jahre, wie die Kommission vorschlägt. Abg. Schmedding (Ztr.): Ein Ausgleichsfonds von 300 Millionen würde in zwei schlechten Jahren aufgebraucht sein. Wir halten aber eine einjährige Verlängerung des Abkommens für genügend, weil man die weitere Entwicklung nicht übersehen kann. Es freut mich, daß trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage keine Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden. In der Wagenbeschaffung darf kein Stillstand eintreten. Eine allgemeine Tarifiermäßigung halten wir nicht für empfehlenswert. Finanzminister v. Lenz: Der Wunsch, den Ausgleichsfonds zu Tarifierhöhungen zu verwenden, kann nicht erfüllt werden. Tritt ein wirtschaftlicher Rückgang ein und muß vielleicht mehrere Jahre lang ein kräftiger Eingriff in den Fonds gemacht werden, dann könnte er sehr bald erschöpft sein. Deshalb möchte ich davor warnen, den Fonds als Mahdchen für alles aufzufassen. Ich kann daher auch zu der Aufhebung der Steuerzuschläge die Hand nicht bieten. Abg. Rocco (natl.): Die Beschlüsse der Kommission, an dem Abkommen über den Ausgleichsfonds auf vorläufig zwei weitere Jahre festzuhalten, werden von uns gebilligt. Wenn man unsere Schuldenlast ansieht und die Anleihe der Eisenbahnen davon abzieht, dann zeigt sich, daß wir sehr günstig dastehen, denn die Eisenbahnleihen dienen zweifachen Zwecken. Eisenbahnminister v. Breitenbach: Unsere Tarifpolitik hat sich, wie die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zeigt, als richtig erwiesen. Daß die Unfallsziffer im Jahre 1912 etwas ungünstiger gewesen ist, ist hauptsächlich auf die damals ungeheuerlich große Steigerung des Verkehrs zurückzuführen. Abg. Graf v. Helldorf (freik.) ist gleichfalls für Beibehaltung der jetzigen Tarife. Abg. Bachmann (Sp.) fordert Schlafwagen dritter Klasse, auch Tages Schlafwagen seien zu empfehlen. Abg. Ströbel (Soz.) fordert eine Reform der Personentaxe und Abschaffung der unrentablen 1. Klasse. Es sei Zeit, zu den Reichseisenbahnen überzugehen, wie schon Bismarck forderte. — Dienstag 11 Uhr: Weiterberatung.

Politisches.

Das deutsche Kronprinzenpaar wird am Freitag dieser Woche in Joppat eintreffen und in der von der Stadt Danzig geschenkten Villa „Helablad“ für mehrere Tage Wohnung nehmen. Der Kronprinz wird bei dieser Gelegenheit sein früheres Regiment, die 1. Leibhusaren in Langjahr besuchen. Das Kronprinzenpaar hatte zu gestern Abend Einladungen zu einer Theateraufführung mit darauffolgendem Souper ergehen lassen. Gegen 8 Uhr erschien der Kaiser im Kronprinzlichen Palais. Gegeben wurde „Tod und Leben“, eine Dorfkomödie in einem Akt von Ludwig Ganghofer, die Direktor Barnowski in Szene gesetzt hatte. Bei dem Souper hatte der Kaiser zu seiner Rechten die Kronprinzessin und den Großadmiral v. Tirpitz, zu seiner Linken den Gesandten Grafen v. Verckenfeld und Dr. Ganghofer.

Beim Reichsanzler und Frau v. Weismann Hollweg fand am Montag abends ein Diner statt, an dem die Botschafter und Gesandten mit ihren Gemahlinnen, die Staatssekretäre, preussische Minister, hohe Militärs, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, sowie andere Würdenträger und hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Die Kommission für Landesverdesung hielt im Gegenrat des deutschen Kronprinzen im Festsaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin eine Sitzung ab. In der Sitzung nahmen auch zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft und des preussischen Kriegsministeriums teil. Das wichtigste Thema, über das verhandelt wurde, lautete: Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Deckung des durch die letzte Heeresvermehrung bedingten größeren Bedarfs an Armeememorien im Inlande dauernd sicher zu stellen, und wie sind diese Maßnahmen mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft in Einklang zu bringen?

Das rumänische Thronfolgerpaar, der Thronfolger ist der Kaiserin Königin Karol und ist mit Maria, Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, vermählt, trifft am Donnerstag zum Besuch des deutschen Kaiserpaars in Berlin ein. Kronprinz Ferdinand, der im 49. Lebensjahre steht, begeht am Mittwoch sein 50jähriges Thronfolgerjubiläum.

Päpstliche Auszeichnung des Grafen Hertling. Dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling wurde vom Papst mit dem Großkreuz des Ritusordens die höchste Ordensauszeichnung verliehen, die der Papst überhaupt nicht regierenden Persönlichkeiten zuteil werden lassen kann. Die Auszeichnung ist laut „B. Z.“ deshalb bemerkenswert, weil sie zu einer Zeit erfolgte, in der die Wahl eines Nachfolgers für den Kardinal-Kürstischhof Kopp stattgefunden hat, und weil Graf Hertling der von dem verstorbenen Kardinal vertretenen Richtung in der Gewerkschaftsbewegung eine scharfe Abgabe erteilte.

Die Reichstagsbeschlüsse gegen das Plantagenium in unsern Kolonien, gegen welche die Deutsche Kolonialgesellschaft bereits Verwahrung eingelegt, haben unter den deutschen Plantagenbesitzern Deutsch-Ostafrikas große Erbitterung erregt. Der Vorstand des „Wirtschaftlichen Landesverbandes“ in Dar-es-Salam weist die Behauptung, daß die Regier. systematisch betrogen würden, entkräftet zurück. Der Verband protestiert gegen die von den Missionen unterstützte Forderung auf Beseitigung der Hausflaverei bis zum Jahre 1920 und erwartet eine energische Zurückweisung derartiger Zumutungen durch das Reichskolonialamt.

Deutschfeindliche Verdächtigungen unwürdiger Art leistet sich ein die französischen Interessen in Griechenland vertretendes Athener Blatt, indem es behauptet, die deutsche Kaiserin unterstütze die antiotherische Bewegung unter dem Vorwande lutherischer Propaganda, wodurch der gut katholische Thronfolger Franz Ferdinand aufs peinlichste berührt werde. Diefem schamlosen Treiben, das nur darauf abzielt, die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu trüben, sollte in nachdrücklicher Weise ein Ende gemacht werden.

Zum Schutz der deutsch-französischen Grenze. Der französische General Maitrot übt abfällige Kritik an der zwecklosen Schaffung eines französischen 21. Armeekorps zur Verteidigung der Ostgrenze Frankreichs, indem er der Regierung zum Vorschlag macht, sie handle in geistloser Nachahmungssucht und betraue fünf Armeekorps mit dem Grenzschutz, da Deutschland ebensoviel zu dem gleichen Zweck herwende. Ganz unfinnig sei die Anlage von Bahnhöfen, die von Meh aus beschossen werden könnten. Die Sache mit den Bahnhöfen hat ihre Richtigkeit, im übrigen aber macht sich General Maitrot derselben Uebertreibungen hinsichtlich der militärischen Maßnahmen Deutschlands schuldig, wie seine Kollegen alle. Deutschland hält an der französischen Grenze nicht fünf, sondern nur vier Armeekorps; vor Formierung des 21. französischen Armeekorps waren es sogar nur drei, dem vier französische Korps gegenüberstanden. Mit der Bildung und Heranziehung des 21. Armeekorps zum Grenzschutz hat Frankreich laut „Tag“ daher keinen Mangel an Rückständigkeit gegenüber Deutschland beseitigt, sondern das Ueberlegenheitsverhältnis, das vor dem Oktober 1912 bestand, nur wiederhergestellt.

Ein Wunsch nach Verlängerung der deutsch-russischen Handelsverträge. Aus russischen Handels- und Industriezirkeln war an das russische Handelsministerium das Ersuchen gerichtet worden, sich für die Verlängerung des bestehenden russisch-deutschen Handelsvertrages, der bekanntlich am 1. Januar 1917 abläuft, einsetzen zu wollen. Zu der Zeit, in der ein neuer Handelsvertrag zum Abschluß kommen müßte, soll in Moskau eine allgemeine Industrie-Ausstellung veranstaltet werden. Es würden infolgedessen Eindrücke namentlich bei den Zufuhren zur Ausstellung eintreten, die man um jeden Preis vermeiden wissen will. Das Ministerium verschloß sich den Gründen nicht und erklärte,

für die Verlängerung des Vertrages bis zum Herbst 1917 eintreten zu wollen.

Eine Vertagung des österreichischen Reichsrats bis zum Herbst wird von der Wiener Regierung noch heute verfügt werden, wenn sie nicht bereits früher angeordnet worden ist. Die Erledigung der Wehrvorlagen wird sodann wie die so vieler anderer Gesetzentwürfe nicht durch das Parlament, sondern auf Grund des § 14 unter Aufhebung der Verfassung stattfinden. Die Tschechen haben sich wieder nicht zur Verständigung mit den Deutschen bereit finden lassen, sondern alle möglichen Winkelzüge gemacht, die die Deutschen zu Zugeständnissen verleiten sollten, die von den Tschechen später nicht erwidert werden würden. Daher blieb nichts anderes übrig als die Vertagung des Parlamentes bis zum Herbst und die Aufhebung der Verfassung bis dahin.

Der Direktor des internationalen Friedensbureaus, Albert Gobat, ist während einer Kommissionsitzung in Bern gestern zusammen gebrochen und kurz darauf gestorben. Gobat stand im 71. Jahr, war aber noch außerordentlich kräftig und frisch.

Der französische Finanzminister Caillaux sucht die von ihm geplante für Frankreich neue Einkommensteuer, die zur Deckung der jüngsten Militärvorlage dienen soll, seinen Landsleuten so schmackhaft wie möglich zu machen. Er erklärte vor seinen Wählern in St. Georges des Chelles soeben, daß die neue Steuer maßvoll und sorgfältig vorbereitet und die Gewohnheiten und Empfindlichkeiten schonen würde. Um die Kaufkraft und Industrielieferungen ihrer Befürwortungen wegen der Forderungen des Einkommensteuergesetzes zu entheben, erklärte sich der Minister bereit, auf eine Nachprüfung der Steuerdeklarationen zu verzichten. Damit dürfte genau das Gegenteil dessen erreicht werden, was im Deutschen Reich durch den Generalstab herbeigeführt wird.

Aus der Geheimhaltung der russischen Duma, die auf Wunsch des Jaren von den Mitgliedern des Kabinetts und Vertretern der maßvollen Parteien abgehalten wurde, wollen Pariser Chauvinistenblätter genauere Angaben machen können. Natürlich habe es sich um die gewaltigen Heeres- und Flottenvermehrungen gehandelt, die gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geplant seien, und es seien zunächst vier Milliarden Mark für diesen Zweck als Abschlagszahlung bewilligt worden. Daß die Konferenz den außerordentlichen Auslastungsbedürfnissen genügen hat, ist eine naheliegende Vermutung; mit der Höhe der bewilligten bzw. geforderten Mittel renommieren die Franzosen jedoch.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 17. März.

FC. Der fideikommissarische Besitz in der Provinz Hessen-Rassau beträgt nach den neuesten Feststellungen 78.540 Hektar, d. h. 5 Prozent der Gesamtfläche. Im Regierungsbezirk Kassel sind von dessen Gesamtfläche 6,3 Proz. fideikommissarisch gebunden, während dieser Prozentsatz im Regierungsbezirk Wiesbaden nur 2,6 Prozent beträgt. Im Verhältnis zur Gesamtfläche ist der Kreis Schmalkalden am reichlichsten mit Fideikommissen besetzt. Hier sind 32,4 Prozent der Gesamtfläche fideikommissarisch. Größere Fideikommissen sind in den Kreisen Gelnhausen, Fiegenhain, Wigenhausen, Wolfshagen, Wehrburg, Unterlahn, Oberlahn, Abteigau.

Horborn, 14. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Staatsberatung erledigt. Wesentliche Änderungen gegen das Vorjahr sind nicht zu verzeichnen. An Gemeindesteuern werden erhoben 150 Proz. der Einkommensteuer, 200 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Proz. der Betriebssteuer. Der Voranschlag balanciert in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 358.807,80. Zu Mitgliedern der Schuldeputation wurden gewählt die Stadtr. Beck, Stoll und Baumann. Einem Gesuch des „Kass. Volksfreund“ um Bewilligung einer Vergütung für Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen soll stattgegeben werden. Die letzte Stadtverordnetenwahl wird für gültig erklärt. Nach einer gemachten Mitteilung ist die Wahl des Beigeordneten Schumann von der Regierung bestätigt.

Haiger, 14. März. (Zungdeutschland u. d.) Gestern fand im neuen Jugendheim die zweite Generalversammlung statt. Dieselbe war von 32 Mitgliedern besucht. Um 9 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende, Herr Erich Schramm, die Versammlung, begrüßte Herrn Landrat von Ziegenhagen, der in liebenswürdiger Weise unserer Einladung gefolgt war, sowie die anderen Anwesenden. Er erledigte Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1913/14. Nach seinen Ausführungen fanden im verflossenen Jahre sechs Ausmärsche statt. Vorstandssitzungen wurden abgehalten 15 und eine Generalversammlung. Die Mitgliederzahl betrug 66 und zwei Ehrenmitglieder, Jungmannschaften sind es etwa 90. Die Ortsgruppe feierte folgende Feste: 1. den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Turnhalle, 2. die Jahrhundertfeier 1813/1913, 3. die Weihe der neuen Fahne, gestiftet von dem Ehrenmitglied Herrn Dr. Creuz-Dulburg am 17. Mai 1913, 4. das Reglementjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, 5. den Gedentag der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1913. Laut Vorstandsbeschluss vom 10. Dezember 1913 wurde das jetzige Jugendheim gemietet, und erfreut sich dasselbe seitens der Jungen eines guten Besuches. Circa 40 Jungen kommen hier an zwei Abenden der Woche zusammen, um sich durch Lesen und Spiel von des Tages Lasten zu erholen, hoffentlich bleibt der Besuch auch fernerhin ein guter. Ein Sommerkursus, veranstaltet von unserer Ortsgruppe, hatte auch guten Erfolg, und nahmen außer unseren Mitgliedern auch Angehörige des Turnvereins, Kriegervereins und anderer Vereine daran teil. Den Kursus leitete Herr Dr. med. Schneider, und gebührt ihm auch an dieser Stelle der Dank

der Ortsgruppe. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit den Worten, daß nach dem Festjahr 1913 nun auch wieder Jahre der Arbeit kommen müßten. Er dankte im Namen des Vorstandes Allen, die sich in uneigennützigster Weise der guten Sache gewidmet hätten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Herren auch in diesem Jahre uns wieder mit Rat und Tat unterstützen möchten zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes. — Den Punkt 2 erledigte der Kassierer, Herr Lehrer Peter. Die Einnahmen betrugen, einschl. der Stiftungen, M. 550,20, die Ausgaben M. 326,48, bleiben M. 223,72 als Vortrag für dieses Jahr. Als Rechnungsprüfer wurden für das verflossene und dieses Jahr die Herren Wilsch, Schleifenbaum und Carl Gudelius gewählt. — Zu Punkt 4, Anträge, stellte Herr Förster Lucas den Antrag, daß neue Hölzer beschafft werden müßten, was einstimmig angenommen wurde. Ein zweiter Antrag des Herrn Carl Schleifenbaum, der vorschlug, daß in diesem Jahre bei einem Ausmarsch ein Feldgottesdienst stattfinden sollte, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. — Jetzt ergriff Herr Landrat v. Zitzewitz das Wort, dankte dem Vorstand für seine Einladung und teilte der Versammlung mit, daß er jederzeit gern bereit sei, die Bestrebungen unserer Ortsgruppe fördern zu helfen, wie er es bisher getan habe. Herr Bürgermeister Herhaus dankte Herrn Landrat v. Zitzewitz für seine Bemühungen um die Ortsgruppe im verflossenen Jahr und machte als Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege der Versammlung bekannt, daß der neue Spielplatz auf dem Haarmann, vorbehaltlich der staatlichen Unterstützung, möglichst zur Jahrtausendfeier eingeweiht werden sollte. — Nach einem Hoch des Vorsitzenden auf den Schutz und Schirmherrschaft des Jungdeutschlandbundes Se. Majestät den Kaiser schloß er die Versammlung um 10 Uhr.

Vangenaubach, 16. März. Unser vor einem Jahr neu gegründeter Obst- und Gartenbau-Verein hat sich als lebensfähig und nützlich erwiesen. Durch seine Vermittlung haben die Vereinsmitglieder Erdbeerpflanzen, Beerensträucher, Propfreiser und dergl. bezogen. Im Herbst hielt Herr Obst- und Gartenbau-Inspizient Schilling von Geisenheim einen Obstverwertungskursus, der sehr zahlreich besucht war. In den regelmäßig allmonatlich abgehaltenen Versammlungen wurde manche praktische Erfahrung ausgetauscht. Dankbar hat es der Verein begrüßt, daß am Samstag Abend das Mitglied des Vereins, Herr Lehrer Marx, die Vereinstätigkeit durch einen Vortrag über die Veredelung der Obstbäume bereicherte. Der Vortragende sprach zunächst über Zweck und Vorbedingungen des Veredelns. Dann zeigte er die richtige Ausführung der einzelnen Veredelungsarten in praktischer Weise. Zuletzt wies er auf Grund praktischer Erfahrungen die Vorzüge der einzelnen Veredelungsarten nach. Durch die Vereinfachung von theoretischen Erklärungen, praktischen Vorfahrungen und den Hinweis auf die bei den einzelnen Veredelungsarten gemachten Erfahrungen gestörte sich der Vortrag besonders lehrreich und anregend, was von dem Vorsitzenden dankbar hervorgehoben wurde. Das lebhafteste Interesse, das der Vortrag geweckt hatte, zeigte sich in der nachfolgenden Besprechung. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß in der nächsten Versammlung ein Vortrag über Gemüsebau gehalten wird.

Mirburg (Westerrwald), 15. März. Bergmannslos. Aus der neuen Eisengrube der Firma Daniel wurde vorgestern der Bergmann Christian Braun von Bölsberg beim Abteufen eines neuen Schachts getötet. Wie es heißt, soll der Vermunglückte von der Förderschale zu Tod gequetscht worden sein, als er am Pumpwerk beschäftigt war. Braun, der im 40. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder im Alter von 1–10 Jahren.

Diez, 16. März. Die Lahn, die gestern hier einen Wasserstand von 3,70 Meter hatte, ist bis heute Abend auf 4,45 Meter gestiegen. Seit Mittag betrug die stündliche Zunahme des Hochwassers 7–8 Zentimeter. Das Wasser, das infolge des anhaltenden Regens noch immer stark steigt, überflutet weite Strecken. Bielebach müssen die Keller geräumt werden.

Frankfurt, 15. März. In der Turnhalle des Bodenheim Turnervereins „Vorwärts“ fand heute in Gegenwart der Vereine des Mittelschichtkreises der deutschen Turnerschaft der vorbereitende Turntag für das diesjährige Feldbergfest statt. Oberturnwart Münch (Hachenburg) wurde für seine 25jährigen Dienste im Interesse des Festes mit einer Ehrennadel ausgezeichnet. Der Antrag der Turnerschaft Oberrhein um Einführung des Jugendturnens bei den Feld-

bergfesten wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Hanau (Turngemeinde) auf Gewährung des Mitbestimmungsrechts des Turntags bei der Auswahl der Übungen. Das diesjährige Feldbergfest findet am 26. Juli statt; das Fest 1915 soll am letzten Juli-Sonntage abgehalten werden, vorausgesetzt, daß an diesem Tage nicht das Kreisfest gefeiert wird. In diesem Falle wird der Termin um 14 Tage früher gelegt. Für das diesjährige Wettturnen bestimmte man folgende Übungen: Hinstampfen, Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, 100 Meterlauf und eine Kürfreibung. Als Mindestzahl beim Preiswettbewerb gelten 56 Punkte. Der Wälzungenkampf um den Wälzungenpreis soll mit dem für das Einzelwettturnen vorgesehenen Hinstampfen verbunden werden. Insgesamt müssen mindestens 240 Punkte bei diesem Turnen erreicht werden. Der vom Oberturnkreis gestiftete Jahrschild kommt in einem Eisbotenlauf zum Austrag. In den diesjährigen Feldberg-Ausschüssen wurden gewählt: Philipp Köbig (Niedelheim) als Vorsitzender, Theo Kleber (Wieblich) als Obmann, Adolf Münch (Hachenburg) als Oberturnwart, Wilhelm Baumann (Oberursel) als Schriftwart und Fritz Engel (Wiesbaden) als Beisitzer.

Frankfurt, 16. März. Eine falsche Münzerwerkstatt entdeckte die Polizei in einem Hause der Allerheiligenstraße. Es wurden Prägeapparate und zahlreiches Prägematerial für Zweimarkstücke vorgefunden. Die Falschmünzer, ein gewisser Konrad Winterstein und Wilhelm Fuchs aus Rangelsfeld, konnten festgenommen werden.

16. März. Ergebnisloser Generalpardon. Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuererklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt sein Mehrertragnis gebracht. Die Steuersumme dürfte infolge der ungünstigen Konjunktur vielleicht geringer als in den letzten Jahren ausfallen.

Bad Homburg, 15. März. Beilebendigem Leibe sich selbst verbrannt. Ein furchtbares Brandunglück trat heute vormittag in der Villa Weiland zu. Die in dem Hause wohnende Frau La Jongere hatte schon am Freitag früh versucht, sich mit Leuchtgas zu vergiften, wurde aber rechtzeitig ins Leben zurückgerufen. Heute früh begab sich die schon ältere Dame in den Keller, übergießte sich mit Petroleum und setzte die durchstränkten Kleider in Brand. Im Nu glückte die Unglückliche einer Flammenfäule. Das Feuer teilte sich den im Keller lagernden Gegenständen mit. Man wurde erst aufmerksam, als Flammen und Rauch aus den Fenstern schlugen. Die Feuerwehre traf zwar nach wenigen Augenblicken ein, konnte sich aber nur noch auf die Dämpfung des Kellerbrandes beschränken. Die Frau selbst war bereits zu einer unkenntlichen Masse verkohlt.

Bad Homburg, 15. März. In einer scharfen Kurve der Soalburgstraße verunglückte das Steuer eines fahrenden Autos. Dieses flog ins Feld und überschlug sich. Die Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon, der Wagen wurde zertrümmert.

FC. Wiesbaden, 16. März. Der 36 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Klinge vergiftete sich heute nachmittag in seiner Wohnung Scharnhorststraße 17, indem er den Gashahn öffnete. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Grund zur Tat ist unbekannt.

FC. Wiesbaden, 16. März. Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß wurde heute Abend im Steinbruch bei Sonnenberg der 25 Jahre alte Maurer Karl Martin in Sonnenberg schwer verletzt. Da ihm die Schädeldede fast völlig abgerissen wurde, ist sein Zustand hoffnungslos.

Wiesbaden, 16. März. Am 8. Februar hatte man einen 54jährigen Rentner mit einer Schußwunde am Kopfe in seiner Wohnung aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter war damals der 24jährige stellaslose Artist Walter Strangfeld verhaftet, aber dann wieder entlassen worden, weil der Verwundete angab, daß er sich den Schuß selbst beigebracht habe. Gestern erschien Strangfeld, vermutlich um eine Erpressung zu verüben, in der Wohnung des Rentners. Dieser schrie um Hilfe, worauf Strangfeld flüchtete. Als er sich von Polizeibeamten und Bürgern verfolgt sah, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er starb kurz darauf.

Hornau i. T., 16. März. Großfeuer im Taunus. In der vorletzten Nacht brannte hier die Langestraße 2 belegene Villa, die von dem Architekten Boly bewohnt wird, bis auf den Grund nieder. Die Vorfälle waren durch Wassermangel sehr erschwert. Mutmaßlich ist das Feuer durch Kurzschluß entstanden. Die Familie Boly, Mann, Frau und drei kleine Kinder, lagen in tiefem Schlaf

und sind erst durch das Rufen des Haushundes aus dem Schlaf geweckt worden. Als Herr Boly bis zur Tür zum Korridor öffnete, schlugen ihm auch schon die Flammen entgegen. Die Möbelausstattung, der Wäsche- und Kleiderkoffer, sowie die Wertgegenstände der Frau fielen dem räuberischen Element zum Opfer.

Hörshelm, 15. März. Gestern fiel das dreijährige Kind des Arbeiters Dienst beim Spielen in den hochgehenden Main und wurde von der Strömung rasch davongetragen. Auf das Geschrei anderer Kinder eilte das Kindes Mutter herbei, sprang, obwohl des Schwimmens unfähig, in das Wasser und hatte das Glück, das bereits untergehende Kind zu fassen. Dann sanken auch der Mutter die Kräfte. Im letzten Augenblick ruderte noch ein Boot herbei und rettete die mit dem Tode kämpfenden Personen.

Niederrahnstein, 15. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Aufhebung der Wertzuwachssteuer, da die Einnahmen daraus zu gering und die Verwaltungskosten zu hoch sind.

Geisenheim, 15. März. Neben 70 Dynamitpatronen, die Knaben in der Braunssteingrube hier selbst fanden, sind nachträglich solche noch in großer Zahl, man spricht von 60 und mehr, entdeckt worden. Die gefährlichen Funde wurden unschädlich gemacht. Man forschet danach, näheres über die Herkunft des Sprengstoffes festzustellen.

Schlüchtern, 16. März. Feuersbrunst. Seit heute mittag wütet auf dem Schlosse Adolfsd an der Bahnlinie zwischen Schlüchtern und Fulda ein gewaltiges Großfeuer, das bis jetzt sämtliche Wirtschaftsgebäude eingeschloß hat. Das Feuer ist durch ein Dienstmädchen aus Mache für eine Mücke wegen eines kleinen Diebstahls angelegt worden. Die Brandstifterin wurde verhaftet. Ob das Schloß erhalten bleiben kann, ist zur Stunde noch fraglich.

Vermischtes.

Die rote Woche, deren Erfolge von dem „Vorwärts“ erheblich genannt wurden, hat der sozialdemokratischen Sache nur mäßigen Gewinn gebracht und den fortschreitenden Rückgang in der Bewegung der radikalen Partei nicht aufgehalten. Im Gegenteil, die rote Agitation hat vielfach die Arbeiter der christlichen und nationalen Richtung zu Gegenüberstellungen angestachelt. In Halberstadt, Hannover und anderen Orten wurden von den nationalen Arbeitern Protestversammlungen gegen die rote Woche veranstaltet, die gut besucht waren, den nationalen Werkvereinen viele neue Mitglieder und den Organen dieser Vereine zahlreiche Abonnenten zuführten.

Forst (Rhr), 16. März. Eine gefährdete Eisenbahnstrecke. An der Eisenbahnstrecke nach Zählhausen (Rhr) entstand in der Nähe der Wirtschaft Massenberg ein gewaltiger Erdfall, der eine Tiefe von 30 Metern und einen Durchmesser von acht Metern erreichte und die Eisenbahnstrecke stark gefährdete. Nur unter großer Voricht konnte der Bahnbetrieb einseitig aufrecht erhalten werden. Das Gleis Zählhausen mußte auf längere Zeit hinaus gesperrt werden. Man beorderte sofort Bäume mit Schuttmassen zur Unfallstätte.

Berlin, 16. März. Polnischer Madau in der Kirche. Ueber die Demonstration der Polen in der katholischen St. Paulus-Kirche in Berlin, über die wir schon gestern berichtet haben, wird noch gemeldet, daß ein Teil der Polen der radikalen Richtung schon seit längerer Zeit verlangt, daß der gesamte Gottesdienst, auch die Eucharistie des Sakramentes, in polnischer Sprache erfolgen solle. Man ist den Polen sowohl entgegengekommen, daß sich jeder Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr der lateinischen Messe eine Messe in polnischer Sprache anschloß. Damit geben sich aber die Polen nicht zufrieden. Sie faßten in verschiedenen Versammlungen eine Resolution, in der es heißt: „Wir versprechen und schwören, daß wir unsere Kinder niemals anders als in unserer polnischen Muttersprache zum Sakrament zulassen werden.“ Durch diese Versammlungen waren die Kirchenbehörden bereits aufmerksam gemacht worden, daß die Polen eine Demonstration planten, und sie hatten sich deshalb mit der Polizei in Verbindung gesetzt, die auch zu dem geistlichen Gottesdienst eine Anzahl Kriminalbeamte entsandte. Schon während der Messe mußten mehrere Personen, die den Gottesdienst zu stören versuchten, aus der Kirche entfernt werden. In einem großen Tumult kam es dann aber, als etwa 60 Kinder am Altar niederknieten und die Eucharistie in polnischer Sprache verlangten, was ihnen der Geistliche verweigerte. Alle Verhöhnungen, ausproben der Geistlichen blieben erfolglos. Ein anwesender

Der Fiebente.

Roman von Elisabeth Vorchard.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Ihn sah es jedoch nicht anzuweichen. In seiner weitmännlich stieren Art fand er immer ein Gebiet zur Unterhaltung, in die sie wider Willen hineingezogen wurde und die sie auch interessierte. Dadurch schwand wenigstens für kurze Zeit die drückende Stimmung, die das Fernbleiben und trotzige Verhalten Eberhards hervorgerufen hatte.

Eberhard war es in seinem selbstgewählten Gefängnis durchaus nicht wohl zu Mute. Er hoffte immer auf eine Maßnahme Seegers, die ihn befreite, und zu neuem Trost herausforderte. Aber nichts geschah von dieser Seite. Niemand schien überhaupt von ihm besondere Notiz zu nehmen; es war, als existierte er nicht mehr. Da war es mit seiner Geduld vorbei. Am dritten Tage verließ er sein Zimmer und wollte hinunter in den Park gehen.

Schon hatte er die Tür geöffnet, als er schnell wieder in das Dunkel des Vestibüls zurücktrat.

Auf dem Schlosshof stand Seeger und spielte mit Karl Heinz Ball. Das helle Lachen und Jauchzen des Bruders drang zu ihm und erfüllte ihn mit einer unverständlichen Regung. Er hätte am liebsten hinausstürzen und den kleinen Bruder fortzählen mögen.

Kurz dachte er sich wieder um und ging hinaus, doch nicht in sein Zimmer, sondern in das Untereichzimmer. Die Langeweile plagte ihn, und da suchte er sich seine Bücher hervor. Er wollte lernen, studieren. Vor Ueberraschung konnte er einwilligen sicher sein, und er brachte auch niemand dazu. Selbst wollte er sich von heute ab ein Pensum stellen; er mußte doch auch vorwärts kommen, und durfte hinter dem Bruder nicht zurückbleiben.

Zunächst fiel ihm das lateinische Übungsbuch in die Hände. Er suchte das Vokabular auf, das er vor Monaten, etwa beim dritten Hauslehrer — bei den anderen war es zum Unterricht nicht mehr gekommen — durchgenommen hatte. Er konnte es noch leidlich übersehn. Bei dem nächsten ließ er auf Schwierigkeiten. Neue Regeln waren angehängt, die ihm nicht mehr geläufig waren. Er grübelte und sann, und wußte doch nicht, was das Nützliche war.

Wenn er jemand fragen könnte! Aber wen? Seeger? Beileide nicht! Vielleicht ging er einmal zum Pastor heute

nachmittag; der würde sich freilich wundern, da er ja einen Hauslehrer hatte.

Eberhard ärgerte sich und wollte schon seine Bemühungen aufgeben, als ein Geräusch ihn sich umwenden ließ. Seeger stand an der Tür. Er mochte soeben erst eingetreten sein.

Ein Rot der Beschämung glitt über Eberhards Wangen; hastig knippte er das Buch zu und stand auf.

„Loß dich nicht stören, ich gehe schon wieder,“ sagte Seeger freundlich und machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

„Nein, bitte!“ rief Eberhard, einem plötzlichen Impulse folgend, ihm nach.

Sofort wandte Seeger sich ihm wieder zu. „Wilst du etwas von mir?“

Jetzt wurde Eberhard dunkelrot und bereute sein unüberlegtes Zurufen.

„Nein — das heißt — ich las soeben — ich bin mir nicht ganz klar — dieser Satz hier: — Decius ubi primum legiones Romanas impetum hostium non sustinere animadvertit, po salute exercitus Romani se decedere constituit. — Wie wird er übersetzt?“

„Wilst du es nicht selbst versuchen?“ fragte Seeger.

Eberhard begann. Seeger korrigierte und erklärte, bis er damit zustande kam.

„Und der zweite Satz wie lautet er?“ fragte Seeger weiter.

Eberhard las und übersetzte ihn flüchtig, da ihm die Regel sehr klar war.

„Sehr richtig!“ lobte Seeger. „Kannst du mir einige andere Ausdrücke für ubi primum nennen?“

„Ubi primum — simulac.“

„Gut! Welche Zeiten folgen ihnen?“

Das Blut stieg Eberhard bei diesem Frage- und Antwortspiel zu Kopf, aber er antwortete und wurde sogar eifrig dabei, fragte seinerseits und ließ sich ihm Unverständliches erklären. Kurz und sachlich waren Seegers Erläuterungen; er lehrte keinesfalls den Lehrer heraus.

Rast wider Willen fühlte der Knabe sich gepackt und interessiert. Erst nach geraumer Zeit kam es ihm zum Bewußtsein, daß er hier mit seinem Zofen stand, dessen Dikse und Belehrung er früher mit aller Energie abgewiesen hatte. Nun schämte er sich seiner Schwäche, ließ ein kurzes „Danke!“ hervor und rannte hinaus.

Am nächsten Morgen hatte er einen schweren Kampf zu

bestehen. Sein Trost stieg. Nur nicht klein beigeben, dann war er verloren! Noch hatte er seiner Würde nichts ver-

geben, und er wollte nicht unterliegen.

Fast unwillkürlich schlug er den Weg nach den Ställen ein. Ein bekanntes Bißchen löste ihm entgegen. Sein Herz begann laut zu schlagen. Jagen, betrat er den Stall. Da standen sie, seine Pferde! Ein schauer Blick, ob ihn niemand beobachtete, dann trat er hinzu und streichelte die liebsten Tiere.

Aber eine rechte Freude empfand er nicht; es war ein bitterer Beigeschmack dabei. Daß dieser Mensch ihn auch immer demütigen mußte! Er wachte nicht, was er setzen sollte. Aussetzen? Nein! Hinsetzen, als artiges, geübtes Kind? Erst recht nicht! Besser, er trieb ihn noch ein Weilchen herum.

Lange hielt er es jedoch nicht aus. Es packte ihn die Reue, wie Seeger wohl den Unterricht mit Karl Heinz Landhaben machte. Bieleckel konnte er vom Reuezimmer aus etwas erlauschen. Doch die Tür war zu; er hörte nichts weiter, als ein undeutliches Murmeln.

Da drückte er kurz entschlossen auf den Drücker, trat mit kurzem Gruß ein und setzte sich abseits auf einen Stuhl am Fenster.

Seeger beachtete ihn nicht, und ließ sich auch nicht stören, sondern fuhr fort, dem Kleinen eine Geschichte aus der griechischen Mythologie zu erzählen. Nur für kurze Zeit hatte Karl Heinz sich durch den Eintritt des Bruders ablenken lassen.

Dann hörte Karl Heinz wieder mit gespannter Aufmerksamkeit zu, was sein Lehrer so fesselnd und verständlich vorzutragen wußte. Schließlich sollte er das Geschichtsnachgelesen, er versuchte es, kam aber nicht recht damit zustande.

Seeger mußte Fragen stellen. Eberhard hielt es auf seinem neutralen Posten nicht mehr aus. Er mischte sich hinein, antwortete und fragte seinerseits. Seeger verließ es ihm nicht, und zeigte sich über dieses plötzliche ermunterte Interesse weder verwundert, noch erfreut.

„So erzähle du deinem Bruder die Geschichte noch einmal,“ forderte er ihn zuletzt auf und Eberhard entließ sich seiner Aufgabe mit einem Gesicht, das nicht allein sein aufmerksames Zuhören vorhin, sondern auch seine Begabung befanderte. Und in seinem Eifer merkte er es nicht, daß er übermüdet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

der, der polnischen Sprache mächtiger Geistlicher versuchte ebenfalls in polnischer Sprache die Menge zu beruhigen, aber er wurde durch Lärm am Weiterreden gehindert, so daß schließlich die Polizei eingreifen mußte. Nur ein kleiner Teil der Demonstranten verließ die Straße auf die Aufforderung der Polizei freiwillig. Der größte Teil mußte mit Gewalt entfernt werden, namentlich die Frauen klagten sich an den Bänken und Beistühlen fest.

Baden, 16. März. Infolge der Regenfälle der letzten Zeit sind bei Siegenheim in Baden Verschleibungen in dem letzten Erdreich entstanden, die einen Erdrutsch auf dem letzten Borphyrwerk zur Folge hatten. Verschiedene Gebäude wurden eingedrückt. Schlimmer steht es in Oberdorf. Dort sind 11 Häuser vollständig eingestürzt. Das ganze Dorf mit Ausnahme eines Hauses mußte geräumt werden. 17 Familien wurden obdachlos. Das ganze Gebiet der Katastrophen, das einen trostlosen Anblick bietet, ist abgesperrt worden.

Rauen-Windhut in drahtlosem Verkehr. Jülicher größere Triumphe feiert die drahtlose Telegraphie. Zwischen der deutschen Station Rauen und Windhut wurden Funkentelegramme ausgetauscht, die unverstärkt ankamen. Es liegt etwas Grandioses in der Vorstellung, die elektrische Welle in kaum vorstellbarer Geschwindigkeit hunderttausende von Meilen über den Ball der Alpen, über Länder und Gewässer des Mittelmeergebietes, hinweg über das Hochplateau Nordafrikas, über die schweigende Wüste, die Urwälder des dunklen Ostens, über das zerklüftete Massiv der der Empfangsstation vorgelagerten Gebirgszüge, bis sie dort mittelst, was 5750 Kilometer entfernt zu ihnen gesprochen worden ist!

Frühlingsstürme überall. Großbritannien wurde von einem schweren Südweststurm heimgesucht. In die Mündungen der Flüsse wurde das Wasser des Meeres mit großer Gewalt hineingetrieben, wodurch Überschwemmungen entstanden. Verschiedene Schiffe scheiterten an der Küste, sieben Seefleute sind ertrunken. In einer schweren Katastrophe gestaltete sich der Untergang der schwedischen Bark „Triestum“. Fünf Mann ertranken, von den übrigen ist keiner ohne Knochenbruch davon gekommen. — Derfelbe Sturm rief an der atlantischen Küste Frankreichs eine Sturmflut herauf. Die Flut drang mehr als einen halben Kilometer tief vor. Verschiedene Dörfer wurden unter Wasser gelegt. — Von der Sturmflut am Nordischen Meer laufen noch fortgesetzt Unglücks-Nachrichten ein. In den Küstengebieten wurden durch die Fluten die Häuser unterpült und zum Einsturz gebracht. Es bestätigt sich, daß mehrere hundert Menschen den Tod gefunden haben.

Aus aller Welt. Stuttgart, 16. März. Die Erdbebenwarte Hohenheim meldete in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein starkes Fernbeben. Die Entfernung des Herdes dürfte ungefähr 9000 km. betragen. — Auerbach (Bogtland), 16. März. Gestern sprang in Rodewisch das Töchterchen des Pflegers Engelmann aus der Haustür vor ein heranziehendes Automobil. Die Mutter, die dem Kinde nachgesehen war, um es zu retten, wurde zusammen mit dem Kinde überfahren und getötet. — Bremen, 16. März. Die Rettungsstation Wangerode der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Am 16. März von dem deutschen Schoner Sophie, Kapitän Christian Mohr, gestrandet am Nordstrand, mit Asphalt von Bremen nach Dundee bestimmt, fünf Personen gerettet durch Rettungsboot Fürstin Blomard der Station. — Paris, 16. März. Bei Pont-Audemer (Marne-Dep.) wurde beim Bau eines Militärdenkmals eine große römische Begräbnisstätte mit zahlreichen Urnen bloßgelegt. — Odessa, 16. März. Große Verwüstungen durch einen Orkan. Infolge des Orkans sind die Wasserläufe im nordwestlichen Kaukasus über 3 Meter gesunken. In dunkler, stürmischer Nacht wurden auf der Kischnewsk-Landzunge an der Südwestküste des Asowschen Meeres durch Hochwasser 380 Häuser zerstört, wobei sich große Schreckensszenen abspielten. 800 Einwohner verloren an dieser Stelle ihr Leben. Nur wenige konnten sich vor den ansturmenden Wogen retten. 52 Kosakendörfer sind vollständig verwüstet.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus: Mittwoch, den 18. März, nachmittags 4 Uhr: Parsifal. Donnerstag, den 19. März, abends 7 Uhr: Die Hugenotten. Freitag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr: Valentin. Samstag, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz. Sonntag, den 22. März, nachmittags 1/2 Uhr: Der liebe Augustin. Abends 7 Uhr: Eugen Onegin. — **Schauspielhaus:** Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr: Die Tugendprinzessin. Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr: Das Glück im Winkel. Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr: Wie einst im Mai. Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr: Emilia Galotti. Sonntag, den 22. März, nachmittags 1/2 Uhr: Maria Stuart. Abends 7 1/2 Uhr: Die Tugendprinzessin. — **Neues Theater:** Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr: Wenn Frauen reifen. Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr: Die Schiffsbrüchigen. Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr: Illuzionen. Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr: Casard. Sonntag, den 22. März, nachmittags 3/4 Uhr: Die Schiffsbrüchigen. Abends 8 Uhr: Casard.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 18. März: Vorwiegend wolfig und trübe, einzelne Niederschläge, zeitweise windig, tagsüber milder.

Letzte Nachrichten.

Paris, 17. März. Die Gewitterschläge der politischen Atmosphäre in Frankreich, die seit Wochen über dem ganzen Lande lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch die Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschüttert. Die Fehde zwischen dem Direktor des „Figaro“, Gaston Calmette, und dem Finanzminister Caillaux hat gestern abend zur Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Frau Caillaux, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Gatten, Calmette, durch Revolvergeschüsse niedergestreckt.

Paris, 17. März. Die Nachricht vom dem Attentat Frau Caillaux auf Direktor Calmette hat große Aufregung in der französischen Hauptstadt hervorgerufen. Es kam zu lebhaften Kundgebungen gegen Caillaux und für Calmette. Eine große Menschenmenge kam über den Platz De la Republique und die großen Boulevards gezogen. Die Menschenmenge schrie: Nieder mit Caillaux, nieder mit der Mörderin! Die Polizei hatte den Befehl mit äußerster Schonung vorzugehen und nur bei ernstlichen Ausschreitungen vorzugehen. Das Polizeiaufgebot wurde verhöhnt und belächelt. Auf dem Platz De la Concorde kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten wurden auseinander getrieben und in zwei Abteilungen gesprengt.

Die eine Abteilung zog vor die österreichische Gesandtschaft, wo der Ministerpräsident an einer Galatafel teilnahm. Die auf 8000 Personen angewachsene Menschenmenge, die „Fort mit Caillaux!“ rief, wurde von der Polizei auseinander gesprengt und vertrieben. Sie zog vor das Finanzministerium, wo sie ebenfalls demonstrierte und Revolver auf Caillaux ausbrachte. Die Menge wurde darauf in die Seitenstraßen gedrängt. Die Verhaftung der Frau Caillaux wurde aufrecht erhalten und diese in das Gefängnis De la Fox gebracht. Frau Caillaux ist vollständig gefaßt und erklärte dem Untersuchungsrichter, da sie in der Erregung keine andere Waffe gefunden, habe sie zum Revolver gegriffen, in Frankreich gebe es keine Gerechtigkeit. Bevor sie zum „Figaro“ ging, ließ sie einen an den Gatten gerichteten Brief zurück, in dem sich folgende Zeilen finden: Ich gehe um dich zu rächen, wenn ich bis zum Abend nicht zurück bin, findest du mich im Gefängnis wieder. Der Minister ist noch Mitternacht zusammen getreten, um über die Demission zu beraten und dauerte bis 2 Uhr. Die Bestürzung des Ministeriums war groß, als die Meldung vom Ableben Calmettes eintraf.

Paris, 17. März. Gaston Calmette, der Direktor des „Figaro“, ist heute nacht kurz nach 2 1/2 Uhr in der Hartmannschen Klinik in der Avenue Victor Hugo seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 17. März. Das Sturm-Wetter, das vorgestern die französische Küste heimsuchte, wütete gestern über ganz Frankreich. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Flüsse führen Hochwasser. — Ueber Sedan ging ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete großen Schaden an. Bei Orient kenterte ein Fischerboot, wobei vier Personen ertranken.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludw. Weidenbach.



gehen alle, die ihre Garderobe reinigen, auf- oder umfärben lassen bei

Emil Thomas, chem. Reinigungsanstalt u. Färberei,
Laden: Nur Hauptstr. 47 — Betrieb: Marbachstr. 73.

!! Weltneuheit !!

Pfeffer-Ersatz.
Jeder Schlächter kauft!
Patent angemeldet.
Vertreter gesucht!
Schriftl. Angebote unt. 3513
an die Hess. Annoncen-Zentrale,
Gießen, Kirchplatz 15. 1012

Freundliche (1013)
2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zum
1. April zu vermieten.
Bahnhoftstraße 2.

Dobermann-Hündin

zugelassen gegen Erhöhtg.
der Inserat- und Futterkosten
abzuholen bei
(1015)
Karl Neeb, Trobuhhausen.

**Fleischwurst u.
Knoblauchwürstchen**
v. Bld. 50 Bld.

Cervelatwurst
v. Bld. 80 Bld. Bei 10 Bld.
Frankfurt, a. M. 1010
W. Kessler,
Rohschlächter, Siegen.

Suche auf sofort einen au-
verlässigen (998)

Fuhrmann

für ein Pferd.
Karl Geora, Saiger.



*In jedem Land
nimmt man jetzt
Hott Lüttke
In Lüttke Polnour
in allgemein belieb-
te Pflanzen-Lüttke-Mor-
goring, dann für
ihre zum wasserfesten
Lief, aber viel billiger.*

Zur Konfirmation!

**Evangel. u. kathol. Gesangbücher
und Andenken**

in reicher Auswahl

Dillenburg

H. Manderbach

1008

Flennerich Richard
Lewensgeschichte van 'm Seerlänner Jong
von Eduard Schneider Davids

ist ein interessanter, unterhaltender Roman im Dialekt des Siegerlandes. Sehnsucht nach Licht und Sonne, verbunden mit eisernem Willen, lassen einen armen Jungen bis zum Fabrikdirektor aufsteigen, wobei die Siegerländer Eigenart, das Leben im Hause, im Feld, im Hauberg, in der Grube und im Puddelwerk, sowie das religiöse Gemeinschaftsleben recht anschaulich geschildert werden. Das 230 Seiten starke Buch kostet geh. 3 Mk., geb. 4 Mk. und ist vom Verlag von Herrn. Montanus, Siegen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Älterer, energischer Mann mit guten Zeugnissen sucht
Stellung als

Betriebsführer oder Bruchmeister.

Offerten unter **J. H. 964** an die Geschäftsstelle erbeten.

Unsere

Modellhut - Ausstellung

Ist eröffnet.

Alles was die Mode schönes geschaffen hat, ist in gewähltem Geschmack in unseren Innenräumen ausgestellt, und laden wir zur freien unverbindlichen Besichtigung ergebenst ein.

Hervorragende Kleidsamkeit und äusserst mässige Preise
kommen in dieser Saison ganz besonders zum Ausdruck.

Modehaus C. Laparose
Dillenburg.



Konfirmanden-Ausstattungen

Für Mädchen:

Fertige Kleider in schöner Ausführung
reine Wolle
Mk. 15.—, 17.⁵⁰, 20.— und höher

Samtkleider,

Weisse Unterröcke m. schmalen Stickerei-Volant v. Mk. 1.10 an
" breitem " " " 2.00 an

Mädchen-Hemden von Mk. 0.95 an.

Hüte, Handschuhe.

Für Knaben:

Anzüge in dunkelgemusterten soliden Stoffen,
prima Verarbeitung bester Passform,
in vielen Grössen, 1- und 2-reihig
Mk. 12, 16, 18, 21, 25 und höher.

Hüte von Mk. 1.90 an.

Hemden, Kragen, Krawatten.

Konfektions- und Modehaus C. Laparose, Dillenburg.

Bekanntes Geschäft für gute Waren.

Rugholz-Versteigerung.

Dienstag, den 24. März 1914, mittags 1 Uhr anfangend,
kommt aus den hiesigen Gemeindeväldungen folgendes Rug-
holz im Saale des Gastwirts Ferd. Gorch hier zum Verkauf:
65 Stück Eichenstämme I.-IV. Kl. mit 23,70 Fm.
20 Stück Buchenstämme I.-IV. Kl. mit 12,40 Fm.
darunter 2 Hainbuchen,

534 Stück Fichtenstämme II.-IV. Kl. mit 158,14 Fm.

11 Rm. Eichen-Rugstämme

46 Rm. Eichen-Rugstämme

9 Rm. Fichten-Rugstämme

42 Rm. Fichten-Rugstämme

2 Rm. Aspen-Rugstämme

144 Fichten-Stangen I. Kl.

68 " " II. "

102 " " III. "

90 " " IV. "

170 " " V. "

50 " " VI. "

Auszüge können auf vorherige Bestellung von den Herren
Börtern Gros-Ranzenbach und Reising-Oberfeld bezogen
werden.

Ranzenbach, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister: Gail.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend,
kommt im hiesigen Gemeindevald, Distr. Gordenberg und
Schmidtthain, nachstehendes Holz zum Verkauf:

57 St. Kiefernstämme zu 14,58 Fm.

28 Rm. Kiefern-Rugholz, 2,4 Meter lang

1 Fichtenstange I. Kl., 16 II., 90 III., 50 IV., 25 V.

64 Rm. Kiefern-Rugholz, 1,20 Meter lang.

Rodenbach, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister.

Holzverkauf. Oberförsterei Driedorf

verkauft Dienstag, den 24. März 1914, vorm. 10^{1/2} Uhr im
Fennert'schen Saale zu Gleisdorf aus Schutzbezirk Gleisdorf
etwa: Distr. 3, 5 (Buchelle): Eiche: 4 Rm. Scheit, 26 Knüppel,
19 Hdt. Wellen. Buche: 32 Scheit, 115 Knüppel, 31 Hdt.
Wellen. Distr. 15 (Buchelle): Buche: 225 Scheit, 21 Knüppel,
15 Hdt. Wellen. Distr. 23 (Wolfsberg): 31, 33 (Gesohl): Eiche:
4 Knüppel (2,4 Meter lg.), 35 Scheit, 8 Knüppel, 2 Hdt.
Wellen. Buche: 476 Scheit (davon 50 Hainbuchen), 124 Knüppel,
42 Hdt. Wellen. Erle: 18 Knüppel (2,4 Meter lg.), 4 Scheit,
3 Knüppel. Fichte: 3 Knüppel, 3 Knüppel. (beides 2 Meter lg.),
2 Scheit, 2 Knüppel. Außerdem die einzeln umherstehenden
Brennholzstücke.

Die am 10. d. Mts. abgehaltene Rug- und Brenn-
holz-Versteigerung ist genehmigt worden.

Langenbach, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister.

Vorschussverein zu Dillenburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

General-Versammlung

Mittwoch, den 25. März ds. Js., nachm. 2 Uhr
im „Hotel Neuhoff“ dahier.

Tagesordnung:

1. Vorlage einer Geschäftsübersicht und eines Kassen-
Abschlusses der abgelaufenen Monate d. Js.,
2. Bericht der 1913er Jahresrechnung und Bilanz,
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz,
4. Verabschiedung der Vorstände,
5. Beschlagfassung über die Verwendung des 1913er
Reingewinns,
6. Sonstige Angelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Dillenburg, den 11. März 1914.

Vorschussverein zu Dillenburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Gerhard. Klöckner. Conrad.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab
8 Tage lang in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht unserer
Mitglieder offen.



Belgischer Arbeitspferde,

sowie Düsterländer Laupferde und Russen, darunter
ganz egale Geispanne, wozu Kauf- und Tauschhaber er-
gebenst einladet

Moritz Herz, Pferdehändler, Hamm a. S.
Bernstr. Nr. 2.

Die Festwirtschaft

zu dem am 6., 7. und 8. Juni ds. Js. stattfindenden
Gesang-Wettstreit des M.-S.-V. Eintracht zu Holz-
hausen, Kreis Siegen soll öffentlich vergeben werden.
Reflektanten wollen die Bedingungen vom geschäfts-
führenden Ausschuss des gen. Vereins einholen und gefl.
Offerten bis zum 1. April einreichen. (1009)



Hervorragend schön in Form und Farbe
= Grosse Auswahl =

:: Gravierung sofort und gratis ::

Emil Weber

= Hauptstrasse 83 =

Achtung!

Morgen Mittwoch auf dem Güttenplatz Dillenburg
extra großer Billager aller Sorten frischer (1005)
Gemüse-, Salat-Verkauf.
Klein aus Köln.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet!

52

Das Neueste, was die Mode fürs Frühjahr in
Damen- und Kinderhüten

bringt, finden Sie in meiner Ausstellung, sowie
einige Original Pariser Modelle.

Meine Hüte sind von ersten Kräften nach den
Ideen der elegantesten Pariser u. Wiener Modelle
gearbeitet.

Jedem Geschmack trage Rechnung von einfach
bis hochelegant. Bei Verwendung nur besten
Materials und sorgfältigster Arbeit sind meine
Preise mässig.

!! Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erwünscht. !!

Ausstellung von

**Damen- u. Kinderkonfektion
Herren- u. Knabenkonfektion**

im grossen Konfektionssaal, I. Etage.

Kaufhaus A. H. König.

Am Freitag, den 20. März 1913, vorm. 10^{1/2} Uhr
wird der auf dem Gestütshofe lagernde

946

Dünger

in Partien meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Kurz vorher findet eine Versteigerung ausverkaufter
Sättel, Arbeitskummet-Geschirre und Stallfächer statt.

Königliche Gessütdirektion Dillenburg.

Die Arbeiten zur Anfertigung
u. Aufstellung von 3 Bahnsteigbahnen auf den
Bahnsteigen des Bahnhof
Scherborn sollen getrennt nach
folg. Losen vergeben werden:
Los I: Eisenarbeiten, Los II:
Mauerarbeiten, Los III: Zimmer-
arbeiten, Los IV: Dachdecker-
arbeiten, Los V: Klempner-
arbeiten, Los VI: Anstreicher-
arbeiten, Los VII: Glöbhaber-
arbeiten. Die Zeichnungen u.
Angebotsmuster liegen hier
zur Einsicht aus und können
letztgenannte gegen Einzahlung für
Los I: 1,50 M., Los 2: 1 M.,
Los 3, 4, 5, 6 u. 7: je 90 M.
(Bottanung) bestellgeldfrei
sowie der Vorrat reicht von
hier bezogen werden. Die An-
gebote werden am 4. April
1914 vorm. 11 Uhr mit Los 1
begleitend geöffnet. Vollen-
dungsfrist 4 Monate. Zul-
schlagsfrist 4 Wochen. (1014)
Scherborn, 13. 3. 1914.

agl. Eisenbahnbetriebsamt.

Hausfrauen,

wo momentan Schmalz und
Nierenfett billiger ist als
sonst. (32)

sparen

Sie im Einkauf von natür-
lichen Fetten viel

Geld.

Stets frisch vorrätig aus eig.
Schlachung.

Carl Thielmann,
Metzger.

Zeitwinder. (994)

Drehbank,

gut erhalten. 2 m Drehlänge,
200 mm Spindelhöhe, hat bill.
zu verkaufen

Scherborn Pumpenfabrik.

74 Ruten Acker

auf dem Rennweg zu ver-
pachten. 1847

Näheres Kirchberg 6.

Eine Ruth mit 2. Rast
zu verkaufen
Chr. Linneborn,
Straßenbergbach.

Schub-

Crème

Pilo

ist die beste, spar-
samste, billigste und
glänzt am schönsten.

Pilo ist überall zu haben!

Saat- und Speise- Kartoffeln:

Industrie
Up to date
Wolffmann 34 915
frühe Rosen

ausgelesene Saatware, liefert
Ernst Stahl,
Schönbach, Dillkreis.

ii Ruth. Land

vorm. Dohentrain zu verpach-
ten. Näb. Friedrichstr. 30.

Ein Land

vorm. Dohentrain zu verkaufen.
Auskunft Anwesen 9.

Zu Offern einige

Lehrmädchen

ge sucht. Anna Schmidt,
Damen Schneidermeisterin,
Gauptstrasse 51.

Beilage.

Für unsere geschätzten Leser
im Scheidetal, Kartal, auf d.
Besterwald und in Donsbach
liebt unserer heutige Nummer
bei ein Prospekt des Kauf-
hauses Carl Kneip in Ger-
born ab. „Wohlfleissige Tage“,
auf welchen hiermit besonders
h'ngewiesen sei. (1007)

Bist schlechter Kost du überdrüssig,
Verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

**Liebig
flüssig**

ist flüssiger, gewürzter
Fleisch-Extrakt ein-
fachster Anwendungsweise